

Unbekanntes und Spannendes aus vier Kapellen

Region Die erste Aargauer Kapellenwanderung führte 80 Wanderer von Villmergen über Hilfikon bis Uezwil und Büttikon

VON ANITA SPIELMANN-SPENGLER (TEXT UND FOTOS)

Vier Kapellen standen auf dem Programm der ersten Aargauer Kapellenwanderung: Von der Villmerger Nothelferkapelle führte der Weg über die Hilfiker Schlosskapelle zur Muttergotteskapelle in Uezwil und abschliessend zur Nikolauskapelle in Büttikon. Eines war von Beginn an klar: Petrus liess sich vom zahlreichen Publikum nicht beeindrucken und öffnete während des viereinhalb Stunden dauernden Anlasses stetig wieder seine Schleusen. Somit war nebst dem vertieften Interesse an sakralen Bauten auch der Regenschirm wichtiger Begleiter der Anwesenden. Unterwegs wurden sie kulinarisch, spirituell und musikalisch gestärkt.

Reelles und virtuelles Projekt

Das Projekt «Aargauer Kapellen» wurde durch die Projektleiterin Anita Panzer einleitend näher vorgestellt. Ziel ist, den reichen Kapellenschatz im Kanton Aargau der breiten Öffentlichkeit näherzubringen. Dazu dient die erste Kapellenwanderung. Zusätzlich besteht eine Internet-Plattform, die stetig ergänzt und er-

«Wir wollen der breiten Bevölkerung sehenswerte Gebäude mit spirituellem Hintergrund zugänglich machen.»

Anita Panzer, Projektleitung «Aargauer Kapellen»

weitert wird und am Ende 125 Kapellen im Detail vorstellen soll.

Noch in der Planungsphase befindet sich die Publikation eines entsprechenden Buches, welches im Herbst 2013 erscheinen soll. Da die Kapellenwanderung auf ein überwäl-



Pause bei der nachgebauten Jesus-Grabstätte (Schlosskapelle Hilfikon).



Nothelferkapelle in Villmergen.



Wegkreuz in Uezwil.

tigendes Echo stiess – die Organisatoren rechneten mit maximal dreissig Personen, es erschienen achtzig –, könnte es durchaus sein, dass eine Weiterführung des Anlasses ins Auge gefasst würde, meinte Anita Panzer zum Abschluss der Einführung.

Tabernakel auf ebay gekauft

Der Name der Villmerger «Nothelferkapelle» entstand im Jahr 1860, als der Friedhof erweitert wurde und die ehemalige Gebeinhauskapelle ihren ursprünglichen Zweck verlor. Sie wurde darauf zu einem Ort des stillen Gebets. Heute hängen links und rechts des Ausgangs die vierzehn Porträts der Nothelfer an den Wänden. Als Kuriosum ruht in einem kleinen Erker rechts neben dem Chor ein aus Bein Knochen geflochtenes Kreuz, flankiert von zwei Schädeln ohne Unterkiefer. Sie mahnen an das ursprüngliche Gebeinhaus und an die eigene Vergänglichkeit.

Dass die Kirche von heute durchaus mit der Zeit geht, bewies der Villmerger Pfarrer Paul Schuler in seinen Erklärungen. So führte er vor den erheiterten Zuhörenden aus, dass der Tabernakel, der die Kapelle erst seit diesem August schmückt, in der Internet-Börse ebay gekauft worden sei.

Bevor sich die Gruppe auf den Weg nach Hilfikon machte, erklimmen die Mutigeren den Kirchturm der Pfarrkirche und genossen, umwallt von Nebelschwaden, die spektakuläre Rundschau in die Region.

Auf den Knien nahe zu Jesus

Andreas C. Müller, Redaktor des Aargauer Pfarrblatts Horizonte, führte darauf in die Geschichte der Schlosskapelle Hilfikon ein. «Eine Reise nach Jerusalem war für die Menschen des 18. Jahrhunderts so unvorstellbar wie für uns heute eine Reise auf den Mond», erläuterte er. Deshalb liess der Besitzer Freiherr

Franz Viktor Augustin von Roll in der Kapelle das Grab Jesu von Jerusalem exakt nachbauen. Die bloss hüfthohen Türstürze der Eingänge im kubisch angelegten Grab sorgen bis heute dafür, dass sich die Gläubigen Jesus einzig auf Knien nähern können.

Die Wanderung über malerische Felder führte in die Muttergotteskapelle ins 426-Seelen-Dorf Uezwil. Noch heute gilt der 20. Januar hier als Feiertag, an dem sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts traditionellerweise die ansässigen und abgewanderten Uezwiler treffen und tafeln. An diesem Tag gedenken sie ihrem Schutzpatron, dem heiligen Sebastian – weniger bekannt ist dagegen der zweite Pestheilige, der heilige Fabian. Diese stehen in der Kapelle zu beiden Seiten des grauschwarz marmorierten Altars und beschützen die «Uezmeler» vor Cholera und Pest.

Büttiker setzen sich ein

Einen würdigen Abschluss fand der perfekt organisierte Anlass in der Nikolauskapelle in Büttikon. Im Kirchlein, in dem rund hundert Personen Platz finden, stehen die beiden Patrone der Villmerger Mutterkirche, Petrus und Paulus. Die Liste der Initiativen, die die Büttikerinnen und Büttiker für ihre Kapelle in der Vergangenheit ergriffen haben, ist lang und beeindruckend. So leisteten sie für die Renovation im Jahre 1955 gegen 2600 Fronstunden oder sammelten für die Anschaffung ihrer Metzler-Orgel mit einem «Orgel-Lauf» und einer «Orgel-Metzgete» das notwendige Geld.

Mit einem musikalischen Ausklang fand die eindrucksvolle Wanderung ihr Ende. Die vielen Teilnehmenden hoffen auf eine Fortsetzung der Serie – das Echo ist durchwegs positiv.

Mehr zu den Aargauer Kapellen finden Sie unter www.aargauerkapellen.ch.



Die Musikschulleiterin Regula Hannich (Mitte) musiziert mit zwei ihrer Schülerinnen vor dem Coop.

BA

Zwei Musikschulen werben für mehr Musik in der Schule

Wohlen/Villmergen Wenn sich Musikschüler trotz strömendem Regen als Strassenmusiker betätigen, muss es ihnen um viel gehen: Die Musikschulen von Wohlen und Villmergen spielten auf den wichtigsten Plätzen und machten so Abstimmungswerbung für den neuen Verfassungsartikel «Musikalische Bildung». Mit Flöten und Trompeten, Geigen, Celli, Schlagzeugen und als Chor zogen die Schülerinnen und Schüler in den Kampf um die Gunst der Stimmberechtigten – mitten drin auch die Wohler Musikschulleiterin Regula Hannich, die als Flötistin mitwirkte.

Im Abstimmungskampf für den neuen Verfassungsartikel komme es

auf jede einzelne Stimme an, betonte sie. Denn neben dem Schulfach Sport, das schon seit 40 Jahren in der Bundesverfassung verankert ist, müsse auch die musikalische Bildung aufgewertet werden. «In der Menschheitsgeschichte ist die Musik älter als die Schrift», meinte sie. Umso wichtiger sei es, das Fach Musik in den allgemeinen Schulunterricht einzubetten und mit verbindlichen Lehrplänen abzusichern. «Es ist grossartig, wie unsere Schülerinnen und Schüler an diesem für sie wichtigen Tag mitgearbeitet haben. Ich bin stolz auf sie.» (BA)

Mehr Infos zur Aktion gibts online unter www.musikinitiative.ch

Neuer Name aus «Tim und Struppi»

Wohlen Das ehemalige Verwaltungsgebäude aus Strohindustriezeiten wurde aufwendig restauriert und heisst nun «Mühlhof» – auch ohne Mühle.

VON JÖRG BAUMANN

Jahrelang brach man in Wohlen wahllos alte schöne Häuser ab. Jetzt hat der Wind gedreht: Die ADT Innova Immobilien AG in Gossau restaurierte das ehemalige Verwaltungsgebäude der Strohflechtfirma Georges Meyer & Co. AG aufwendig und prächtig. Hunderte von Besuchern besichtigten am Tag der offenen Tür das unter kantonalem Denkmalschutz stehende repräsentative, einem Schloss gleichende Gebäude, in dem 20 Firmen aus der Dienstleistungsbranche eingemietet sind.

Dachstock wird noch ausgebaut

Der Eigentümer liess sich die Totalrenovierung einiges kosten – wie viel, will er nicht bekannt geben. «Unsere Firma spricht nicht über die Baukosten», teilt ADT-Mitarbeiter Amandus Schwarz mit. «Die Restaurierung ist ein Geschenk, worüber sich die Mieter und die Gemeinde Wohlen freuen sollen.» Tatsächlich verbauten die Handwerker im früheren Geschäftssitz der grössten Strohflechtfirma von Wohlen nur die edelsten Materialien. Auf alt getrimmt wurden die Fensterscheiben – mit künstlich angebrachten Blasen, die man erst beim näheren Betrachten erkennt. «Das war eine Vorgabe der Denkmalpflege», sagt Schwarz. Dafür gestand diese der Firma den Ausbau des Dachstockes zu, der bisher nur ein Estrich war und



Den Besuchern gefiel das restaurierte ehemalige Verwaltungsgebäude der Firma Georges Meyer & Co. AG.

BA

künftig ebenfalls von Mietern genutzt werden kann. Der Ausbau sowie die Gestaltung des grossen neubarocken Ziergartens sollen bald beginnen.

Die Geste des Unternehmers ist grosszügig. Einzig an den neuen Namen des Gebäudes wird man sich erst gewöhnen müssen: Auf Wunsch des Eigentümers heisst das ehemalige Verwaltungsgebäude nun «Mühlhof», abgeleitet vom Kindercomic «Tim und Struppi», in dem der Mühlhof von Kapitän Haddock eine tragende Rolle spielt. Eine Mühle stand auf dem Areal jedoch nie.

Einst eine Weltfirma

Auf einer Reise durch die Vergangenheit von Wohlen streifte der Wohler Historiker und pensionierte Bezirkslehrer Heini Stäger die glorreichen Zeiten der Firma Georges Meyer & Co. AG. Johann Georges Meyer (1829-1902) und sein Teilhaber und Geldgeber Paul Saucin aus Basel

gründeten das Unternehmen 1859. Es entwickelte sich zu einer Weltfirma, die ihre Produkte in Amerika, Asien, im Nahen Osten und auch in St. Petersburg verkaufen konnte. 1919 leistete sich das Unternehmen das teure, riesige Verwaltungsgebäude am Bahnhofsweg. Die Firma beschäftigte in den besten Zeiten bis zu 1200 Angestellte und noch weit mehr Heimarbeiterinnen und -arbeiter. Die Strohflechtfirma betrieb an der Steingasse auch eine eigene Färberei. 1974, zwei Jahre nach der Betriebsschliessung der Georges Meyer & Co. AG, konnte die Gemeinde die Bleicherei mit viel Land und einigen Gebäuden für nur 4,1 Millionen Franken erwerben und sie zum Werkhof der Gemeinde und für die industriellen Betriebe umnutzen. «Für den Kauf der Bleicherei brauchte der Gemeinderat Mut, denn die Gemeinde hatte damals fast 45 Millionen Franken Schulden», bemerkte Stäger.